

Stotterer-Selbsthilfe Dortmund in Aktion!

Sven



Zu viert stellen sich die Gruppenmitglieder der Herausforderung in der Dortmunder Innenstadt ihre Selbsthilfegruppe zu präsentieren.

DORTMUND. Am 13. Juni war es dann so weit, neben 30 weiteren Selbsthilfegruppen aus Dortmund hatten auch wir am »Tag der Selbsthilfe« einen Info-Stand im Pavillon aufgebaut. Unser Banner war gut positioniert, die Flyer (insbesondere unser neuer Gruppenflyer) einladend auf dem Tisch ausgebreitet. Als kleine Aufmerksamkeit für unsere Besucher haben wir cremefarbene Rosen besorgt, die wir mit quadratischen gleichfarbigen Pappschildern versehen haben, auf denen unser eigens dafür angefertigter Stempel gepresst war. Das nicht ganz ernst zu nehmende Highlight unseres Standes wurde mit Bonbons gefüllt: Ein großes Glas mit der Aufschrift »Die Pille gegen das Stottern – Die ultimative Lösung«.

Alles in allem also ein schneicker Stand.

Wie war der Andrang an unserem Stand? Eher mager, wie mehr oder weniger erwartet, wenn man bedenkt, dass im besten Fall 1% (ca. 800.000) der Menschen in Deutschland vom Stottern direkt betroffen sind. Wir hatten uns nicht die Illusion gemacht, dass uns die Masse überrennen und die Flyer aus der Hand reißen würde (auch wenn es gratis Rosen bei uns gab). Zugegeben – die Tatsache, dass bei den anderen Selbsthilfegruppen auch nicht viel mehr Zuspruch zu beobachten war, hat uns dann doch etwas beruhigt. Es schien den Leuten nicht leicht zu fallen, in den Pavillon zu kommen und einen kleinen Rundgang, vorbei an den Tischen, zu



Die »Pille gegen das Stottern« scheint, wenn auch nicht wirksam, so doch schmackhaft zu sein.

machen. Uns ist aufgefallen, dass eine gewisse, vorhandene Menge an Leuten im Pavillon andere dazu ermutigte, es ihnen gleich zu tun. Löste sich diese Gruppe auf, dauerte es, bis sich wieder »Mutige« in die Höhle der Selbsthilfegruppen hinein wagten. Scheinbar kostet es also auch »Normalsprechenden« Überwindung, sich in solch eine Situation zu begeben und einer möglichen Kommunikation auszusetzen. Denn eins war sicher: wer unseren Pavillon betrat, wurde von uns und anderen Gruppen freundlich angesprochen. Während wir über die Scheu der Leute diskutierten, kamen wir zu dem Ergebnis, dass auch wir selbst wahrscheinlich nicht in den Pavillon gegangen wären – und das nicht wegen unseres Stotterns! Wer kennt es nicht? All diese Stände in der Stadt, an denen eine freundliche Dame oder ein netter Herr steht, die/der einen anschaut und sich möglicherweise direkt auf einen zubewegen könnte. Die meisten Menschen wenden den Blick vorzeitig ab, spielen gestresst oder zücken das Handy, um schwer beschäftigt zu tun. Und das Ganze nur, um nicht angesprochen zu werden.

Trotzdem war es ein erfolgreicher Tag für uns! Ein Betroffener hatte sich vorher per Mail angekündigt und uns tatsächlich am Stand besucht. Er möchte uns an den Gruppenabenden besuchen kommen und sich über eine Therapie nach dem Van Riper-Konzept informieren. Eine ältere Dame, die sich sehr über eine unserer Rosen

freute, wird ihrem (nur noch leicht stotternden) Sohn unseren Gruppenflyer geben, und auch eine freundliche Logopädin aus der Umgebung wird einige davon in ihrer Praxis auslegen. Glückliche Kinderaugen gab es für unsere »Pillen« gegen das Stottern obendrein. Genauso schön waren die Gespräche mit den Leuten aus den anderen Selbsthilfegruppen, die man vorher größtenteils selten bzw. noch nie gesehen hatte.

Als der Selbsthilfetag in Dortmund nach sechs Stunden zu Ende ging, haben wir diesen Revue passieren lassen und überlegt, wie viele Leute wir erreichen bzw. für unsere Gruppe gewinnen konnten. Dabei äußerte Christoph folgenden schönen Satz: »Auch wenn keine neuen Leute zu uns kommen. Wir haben doch uns«. Recht hat er, unser Christoph. Dieser Tag, mit all seinen notwendigen und getätigten Vorbereitungen, hat die Gruppe ein weiteres Stück zusammenrücken lassen. Es hat uns gut getan, gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten und als Gruppe aufzutreten.

Den Abend haben wir bei bestem Sonnenwetter beim Italiener mit Antipasti, Pasta und hauchdünnen Riesen-Pizzen ausklingen lassen.



Bei bestem Wetter kam der Spaß am Stand nicht zu kurz.

Wer weiß schon, wer unseren Gruppenflyer in die Hand nehmen wird und uns irgendwann an einem Gruppenabend besuchen kommt. Wenn nur eine Person durch unseren Flyer den Weg zu uns findet, wäre das ein voller Erfolg. Dieser Tag hat unser Kollektiv jedenfalls gestärkt.